

Leseprobe:

Herausgeber: Manuela Klumpjan, insgesamt 20 Autoren

Weihnachtsmodus an!

Moderne Weihnachtsgeschichten im Zeitalter digitaler Technik

Neuerscheinung: November 2023

Paperback, Format 13,5 x 20 cm, 192 Seiten

ISBN: 978-3-96174-133-5

VK: 11,95 €

Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de



Manuela Klumpjan

Als Inhaberin des Edition Paashaas Verlags ist Manuela Klumpjan mit beinahe jeder Form des literarischen Textes vertraut. Sie schreibt selbst eher Sachbücher zum Thema Niederlande, hat aber auch schon einige Kurzgeschichten veröffentlicht.

Sie liebt es, mit Worten zu spielen und sie geschickt einzusetzen. Seit sie den Verlag besitzt, liest sie selten noch andere Romane, denn berufsbedingt, sucht sie automatisch auch dort immer nach Fehlern 😊.

Privat ist sie so oft wie nur irgend möglich in den Niederlanden unterwegs, besucht gerne Kulturveranstaltungen und kocht sehr gerne. Außerdem ist sie Veranstalterin von Krimispieldinnern im Ruhrgebiet. www.krimispieldinner.de oder www.verlag-epv.de

Weihnachtsmodus an!

Erst kürzlich bin ich in das geerbte Haus meiner Eltern gezogen, die vor 3 Monaten bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen sind. Für mich alleine ist es viel zu groß, daher habe ich mich entschieden, die separate, kleine Wohnung oben zu vermieten, die ich früher selbst bewohnt hatte. Ganz spontan erstelle ich über die Facebook-Gruppe „Ich bin Hattinger und das ist gut so“ eine Nachricht mit Angaben zur Wohnung, ein paar Fakten und Bildern, dass ich eine freie Wohnung bieten könne, im Wald in Bredenscheid, etwas abseits gelegen und dem gewünschten Mietpreis. Vermietung noch vor Weihnachten sei kein Problem, da alles renoviert und sofort bezugsfähig ist. Es dauert nur wenige Minuten, bis die erste Bewerbung eintrudelt, per WhatsApp wie von mir gewünscht.

Hey, dein Profilbild gefällt mir, mit dir würde ich gerne unter einem Dach zusammenwohnen, steht da. Nicht mehr, nicht weniger. Na, das fängt ja gut an. Ich drücke auf Löschen und Teilnehmer blockieren! Ne, so nicht!

Danach trudeln ein paar Bewerbungen von Großfamilien ein, 5 Personen und mehr auf gerade mal 50 Quadratmetern? Das würde leider auch nicht passen, obwohl ich gerne etwas Leben im Haus hätte, besonders um die Weihnachtstage herum.

Das Profilbild des nächsten Bewerbers bringt mich zum Lachen: Ein ganz junger Typ präsentiert sich mit einer Würgeschlange um den Hals, die auch mit einziehen sollte. Nette Idee, aber nicht so ganz meine Vorstellung eines Mitbewohners.

Auch die in weiten Gewändern gekleidete ältere Dame, die mich mit den Worten begrüßt: *Shalom, Weihnacht ist das Fest der Liebe, und wenn nur die Erkenntnis bliebe, dass die Liebe die Lösung für alle Probleme ist, so erkläre, dass du geläutert bist. Dein Streben soll allen zum Guten gereichen und das Nirwana sollst du schließlich erreichen. Ich freue mich auf eine segensreiche Zeit mit dir in wahrhaft naturverbundener Umgebung,* entspricht nicht meinen Vorstellungen.

So geht es fast den ganzen Vormittag. Insgesamt 18 Bewerber lehne ich ab, ohne überhaupt mit ihnen geredet zu haben.

Meine Laune sinkt. Noch 3,5 Wochen bis Weihnachten ... Das würde wohl so spontan nichts mehr geben. Na, das hatte dann immerhin den Vorteil, dass ich vielleicht die ganze Technik in dem Haus verstehen würde, die Papa eingebaut hatte: digitale Sprechanlage mit Videokontakt an der Klingel,

elektrische Lichtschalter, die per Spracherkennung funktionierten, wenn man, also ich!, endlich gelernt habe, welche genaue Wortwahl ich für welche Lampe nutzen muss. Badezimmer und Küche kenn ich inzwischen: „Beleuchtung Wellness“ an und „Beleuchtung lecker an“ funktionieren inzwischen, obwohl ich den letzten Code unbedingt umändern muss. Er ist eine Hommage an die Kochkünste meiner Mama, die Papa so geliebt hat. Bei mir ist dieser Code Ironie pur, denn Kochen ist für mich ein Buch mit mehr als 7 Siegeln ... Tja, Papa liebte diesen Schnickschnack und jede Form der Technik. Mama hat es lächelnd hingenommen. Nur ich stehe damit nun wie der Ochse vor dem Berg der ungelösten Rätsel eines digitalen Hauses. Meist behelfe ich mich damit, einfach nur „Beleuchtung unten an“ zu sagen, damit die ganze Wohnung hell erstrahlt. Dimmen geht aber zum Glück auch schon, natürlich mit einem weiteren Sprachbefehl ...

Oh, das Weihnachtsglöckchen an meinem Smartphone bimmelt. Meine bisher einzige romantische Ader zum Thema Weihnachten, ein Glöckchen als Benachrichtigungston für WhatsApp.

Hallo, Manuela, gerade habe ich deine Facebook-Anzeige gelesen. Ich suche dringend eine Wohnung, da ich so schnell wie möglich nach Hattingen zurückziehen möchte. Wir kennen uns bereits vom Krimspieltreffen im Jever Krog. Vielleicht erinnerst du dich noch, damals wussten wir beide nicht, woher wir uns kennen. Ich bin der Ex-Postbeamte, der damals dann zum Täter wurde. Schmunzel, gerne würde ich bei dir einziehen in die separate Wohnung, sofern du mir versichern kannst, dass du mich nicht wieder in Handschellen abführen wirst. Aber Spaß beiseite, ich wäre wirklich an der Wohnung interessiert, kenne das Haus bereits von außen, bin finanziell abgesichert und könnte schnell einziehen. Näheres gerne bei einem Kakao mit Sahne oder Eierpunsch. Hohoho, Christian S.

Na, das ist ja mal ein Zufall! Ich habe sofort ein Bild vor Augen und höre gedanklich die dummen Sprüche von dem Abend, als Christian und ich sehr viel Spaß hatten. An seine strahlenden Augen und die wirre Frisur erinnere ich mich ebenfalls. Der war einfach klasse, der Typ!

Also antworte ich spontan: *Frau Kommissarin lädt Sie vor zur Tatortbesichtigung und Klärung der weiteren Vorgehensweise 😊. Der Kakao ist um 18:00 Uhr heute warm, sofern ich die Technik am neuen Herd bis dahin begreife.*

Ich weiß, er wird meinen Humor verstehen.

Die Antwort kommt schnell: *Danke, dann bis später. Ich freue mich.*

Was so eine kleine Nachricht doch bewirken kann. Ab sofort strahle ich über das ganze Gesicht und freue mich auf das Treffen. Hoffentlich gefällt ihm die Wohnung. Ihn kann ich mir wirklich gut als Mitbewohner vorstellen. Irgendwie werde ich geschäftig und wundere mich selbst darüber, dass ich mich ihm möglichst gut präsentieren will. Schnell laufe ich in den Ort und besorge Kakao, Sahne und ein paar Spekulatius. Ach, ein Adventsgesteck macht sich auch gut auf dem Tisch, das kommt mit!

Für mehr Deko bleibt mir keine Zeit. Mamas Weihnachtsgeschirr muss es dann wohl richten, das kitschig-bunte mit Sternen auf rotem Grund.

Nachdem ich mich endlich entschlossen habe, was ich anziehe, ist es auch schon Zeit, in die Küche zu gehen, um den Kakao zu erwärmen. So macht der erste Herd-Einsatz doch gleich mal richtig Sinn.

Doch einfach Knöpfchen drücken oder drehen ist nicht, Papa hat auch den Herd vernetzt. Oh nein, Katastrophe ... „Herd an“, versuche ich es mutig. Siehe da, von irgendwoher erklingt eine Stimme: „Welchen Kochmodus willst du wählen?“

„Kakao erwärmen“, spreche ich mutig und komme mir ziemlich dämlich dabei vor.

„Es tut mir leid, diesen Befehl kenne ich nicht. Jetzt einrichten?“

„Nein, Herdplatte an!“, versuche ich mein Glück.

„Bitte etwas konkreter, welche Platte ist gewünscht?“

„Oben rechts.“

„Es tut mir leid, den Befehl kenne ich nicht.“

Ernsthaft, hatte Papa die Herdplatten einzelnen benannt? „Kleine Platte rechts“, höre ich mich selbst verwundert sprechen.

Doch das Ergebnis bleibt. Diese dumme Sprachkuh erkennt meine Befehle nicht und bringt mich zur Weißglut!

Da klingelt es auch schon. Mist, zu spät! Aber so lernt Christian wohl gleich die Tücken des Hauses kennen, was ja nicht ganz verkehrt ist.

Ich werfe schnell noch einen Blick in den Spiegel, der automatisch beleuchtet wird, wenn ich mich ihm nähere und öffne dann völlig altmodisch per Hand die Eingangstür.

„Hallo, Frau Kommissarin, melde gehorsamst Vollzähligkeit zur Tatortbegehung mit Weihnachtsdurst.“

Zack, gute Laune ist wieder da. Ich beichte den noch immer kalten Kakao.

Christian lacht herzlich und geht direkt in die Küche. Mit nur wenigen Befehlen hat er die richtige Herdplatte aktiviert und schnell den Kakao auch eingegossen.

„Ganz schön kitschig, diese Tassen, aber irgendwie auch niedlich“, höre ich ihm murmeln und muss grinsen. Wie recht er hat.

So gehen wir mit den Tassen hoch in seine hoffentlich zukünftige Wohnung.

Auf einmal wird es sehr laut unten. Der Feuermelder gibt Alarm!

Wir rennen runter, alles verqualmt. Eine zweite Tasse Kakao wird es eher nicht geben, denn der ist im Topf verbrannt. „Herdplatte aus!“ haben wir nämlich vergessen zu sagen, wie dumm!

Die Wohnungsbesichtigung dauert stolze 2 Stunden. Nicht etwa, weil sie ihm nicht gefällt, das ist nach 5 Minuten erledigt. Im Gegenteil, er probiert alles Mögliche an Technik aus, was er finden kann und ist total hin und weg. Er davon, ich von ihm! Fliegen Schmetterlinge auch im Winter? Wenn ja, mit welchem Sprachbefehl kann ich sie zähmen?

Inzwischen wirft mir auch Christian immer wieder vertraute Blicke zu und macht romantische Andeutungen, getarnt als Weihnachtssprüche. Irgendwann ist klar, dass er ganz schnell einzieht und wir Weihnachten auf jeden Fall gemeinsam feiern. Seine Begründung klingt einleuchtend: „Du wärst mit der ganzen Technik doch vollkommen überfordert.“

Lachend stimme ich ihm zu und rufe übermütig und unbedacht: „Weihnachtsmodus an!“

Was dann geschieht, stellt alles Vorhererlebte in den Schatten: Alle äußeren Rollläden fahren herunter, die Zimmer werden von digitalen Sternen erleuchtet, von irgendwo strömt duftender Kunstschnee an die Fensterscheiben, Nebel zieht auf und „Last Christmas“ von Wham erklingt, das Lieblingsweihnachtslied meiner Mutter.

Ich bin völlig geflashed und breche in Tränen aus. Zu viele Emotionen, zu sehr vermisse ich die beiden. Genau das war Papas Weihnachtsüberraschung für Mama im letzten Jahr gewesen, von der sie mir zwar erzählt, die ich aber nicht miterlebt hatte an unserem letzten gemeinsamen Weihnachten vor knapp 12 Monaten. Ich war etwas später dazu gekommen, weil ich noch arbeiten müssen ... Das alles erzähle ich ihm mit Schniefnase.

Christian nimmt mich liebevoll in den Arm und sagt begeistert: „Das ist das schönste Geschenk, was ich je gesehen habe. So geht Liebe!“

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen – außer einem gehauchten: „Hohoho“, eingekuschelt in seinen Armen ...